



ZWEI MÄNNER SCHREIBEN GESCHICHTE  
Wie der „Eiserne Hugo“ und der „Vater des Förderbergs“  
den Bottroper Bergbau voranbrachten



## PROSPER-HANIEL ZWEI MÄNNER SCHREIBEN GESCHICHTE

### Wie der „Eiserne Hugo“ und der „Vater des Förderbergs“ den Bottroper Bergbau voranbrachten

Mit der Ausstellung „Über Tage – Unter Tage“ blickt das Stadtarchiv Bottrop zurück auf 200 Jahre Bergbau. Dabei würdigt sie auch die Lebensleistung von Hugo Reckmann (1880 bis 1963). Der „Eiserne Hugo“ war über Jahrzehnte Bergwerksdirektor, erst bei Arenberg, dann bei Rheinstahl. „Die schwerste Zeit in der Geschichte von Arenberg und Rheinstahl war seine Zeit“, sagt sein Enkel Eberhard Bock im Rückblick auf zwei Weltkriege, die Ruhrbesetzung 1923, die Weltwirtschaftskrise 1930 und die NS-Herrschaft.

Hugo Reckmann heuerte nach dem Abitur 1899 auf Graf Moltke in Gladbeck an, studierte Bergbau in Freiberg und Berlin und wurde Beamter beim Bergamt in Duisburg. 1909 ging er als stellvertretender Direktor zu Arenberg. Zehn Jahre später wurde er Chef der Arenberg'schen Actien-Gesellschaft, 1922 Vorstandsmitglied der Rheinischen Stahlwerke Essen (Rheinstahl) und 1945 schließlich Generaldirektor von Rheinstahl – eine Position, die er bis zu seinem Ruhestand im Jahr 1953 bekleidete. Reckmanns Verdienste sind vielfältig. Er ließ nicht nur die Zeche Arenberg-Fortsetzung mit den Prosper-Zechen und dem Hafen verbinden, sondern stritt in den

1920er Jahren auch erfolgreich für den Bau einer zentralen Kokerei, die ab 1928 die veralteten Kokereien an den einzelnen Zechenstandorten ersetzte. Reckmanns Idee: möglichst viel Bergbau am Standort Prosper II bündeln. „Mit Zeche, Kokerei, Zentralwerkstatt und Benzolfabrik wurde ein gewaltiger bergbaulicher Schwerpunkt gebildet, der die Zukunft von Arenberg und später Rheinstahl sicherte“, sagt Bock. Zu einer Legende für „seine“ Kumpel avancierte Reckmann schon 1921. Damals verweigerte er die Kohlenlieferungen an die Siegermächte des Ersten Weltkriegs und wurde prompt verhaftet. In den vier Folgejahren leitete er den Betrieb aus der Ferne – per Telefon und Boten.

Ab 1930 kamen besonders schwere Zeiten: die Weltwirtschaftskrise mit der Schließung der Musterzeche Arenberg-Fortsetzung, die Machtübernahme der Nationalsozialisten und der Zweite Weltkrieg. Im Jahr 1944 wurden Prosper II und die Kokerei von Fliegerbomben getroffen, im Februar 1945 starb Reckmanns Ehefrau Alice in den Trümmern der Prosper-Hauptverwaltung. Erst 1953 erfuhr Reckmann, dass sein Sohn acht Jahre zuvor gefallen war. Die Zerstörung der Betriebe, der Verlust von Ehefrau, Sohn, Haus und Habe – ein hartes Kriegsschicksal.



Jahrzehntelang Bergwerksdirektor Hugo Reckmann (vorn) an seinem 75. Geburtstag.



Spatenstich Schacht 10: Bergwerksdirektor Hanns Ketteler (rechts) mit Ernst Wilczok, Oberbürgermeister von Bottrop, im Dezember 1976.

## PROSPER-HANIEL ZWEI MÄNNER SCHREIBEN GESCHICHTE

Nach dem Zweiten Weltkrieg betrieb Reckmann als Generaldirektor den Wiederaufbau von Rheinstahl. Für seine Lebensleistung und Zwei Männer schreiben Geschichte Wie der „Eiserne Hugo“ und der „Vater des Förderbergs“ den Bottroper Bergbau voranbrachten sein soziales Engagement erhielt er im Jahr 1952 das Bundesverdienstkreuz 1. Klasse. 1953 wurde er Bottroper Ehrenbürger. Zu Recht, wie Bock findet: „Dieser Mann hat erheblich zur wirtschaftlichen Entwicklung Bottrops beigetragen und Bergbaugeschichte geschrieben.“

### DER ERSTE DIREKTOR VON PROSPER-HANIEL

Auch Hanns Ketteler (1930 bis 2009) hat sich um den Bottroper Bergbau verdient gemacht. 41 Jahre stand er im Dienst der Steinkohle, 31 davon als Prosperaner. 1961 stieg der Bergassessor als Reviersteiger auf Prosper II ein. 1968 wurde er Direktionsassistent, 1970 Bergwerksdirektor auf Prosper II und 1974 erster Direktor des neu entstandenen Verbundbergwerks Prosper- Haniel. Ketteler sammelte in seiner Karriere zahlreiche Ehrentitel. Der wichtigste davon: „Vater des Förderbergs“. Ohne den weltweit einzigartigen Schrägschacht hätte Prosper II wohl nicht so lange existiert. Die Schilde, die heute noch auf dem Gelände von Prosper II zu sehen sind, holte Ketteler ebenfalls nach Bottrop – aus Ungarn. Zur

damaligen Zeit eine unerhörte Idee, immerhin gehörte das Land zum Warschauer Pakt. Doch Ketteler kümmerte das nicht. Ab Ende der 1970er Jahre pflegten er und sein Kollege in der ungarischen Bergbaustadt Veszprém Ferenc Pera zunächst fachmännische und dann freundschaftliche Beziehungen.

Bei einer Geburtstagsfeier entstand die Idee, eine Städtepartnerschaft aufzubauen. 1986, als unter Prosper II der Schrägschacht in Betrieb ging, bekam der Plan auch öffentliche Unterstützung. So wurde Bottrop am 15. Oktober 1987 die erste Großstadt der damaligen Bundesrepublik mit einer Partnerstadt in Ungarn.

Seine letzte Schicht verfuhr Ketteler am 22. Dezember 1992. Tief unter Kirchhellen verabschiedete er sich von „seinen“ Jungs. Die stellte er auch am Nachmittag, als ihm im Bottroper Saalbau ein großer Bahnhof beschert wurde, in den Mittelpunkt: „Ich habe auf Prosper- Haniel stets eine tolle Mannschaft gehabt.“ Nach seiner Pensionierung ging Ketteler auf Bitten der Treuhand in die neuen Bundesländer. Als er am 3. April 2009 starb, setzten ihm „seine“ Kumpel ein letztes Denkmal. Das Grab des ehemaligen Bergwerksdirektors auf dem Parkfriedhof ist leicht zu finden: einfach immer der großen Grubenlampe nach.

Herausgeber:

**RAG Aktiengesellschaft**  
**ZV 2.1 Presse/Öffentlichkeits-**  
**arbeit/Public Affairs**

Im Welterbe 10  
45141 Essen

Telefon: 0201-378-0

E-Mail: [info@rag.de](mailto:info@rag.de)

Internet: [www.rag.de](http://www.rag.de)